

## **Protokoll 29. Stammtisch Kopfsache**

Der 29. Stammtisch Kopfsache zeichnete sich erneut durch einen offenen und sehr aktiven Austausch zwischen den Teilnehmern aus. Dabei war es unerheblich, ob es sich um Menschen handelte, die selbst betroffen waren oder um Angehörige, Therapeuten, Rehabilitationsmanager, Sozialarbeiter oder Mitarbeiter von Rehabilitationseinrichtungen.

Dies mag zum einen durch den sehr interessanten Vortrag von Dr. Klein (Neuropsychologe und psychologischer Psychotherapeut) angeregt worden sein. Es könnte aber auch an den Pausengesprächen mit den freundlicherweise von der faw liebevoll aufgestellten Snacks und Obst in der Kaffee-/ Teepause und dem offenen Gesprächsklima liegen.

Dr. Klein schilderte in seinem Vortrag sehr anschaulich, welche Schwierigkeiten Probleme in den Exekutivfunktionen im Alltag von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen mit sich bringen können. Es gibt dabei Beeinträchtigungen in der Handlungsplanung und -kontrolle, aber auch in der Fehlererkennung, sowie diffuse Schwierigkeiten wie Probleme in der Meta-Kognition und Flexibilität. Außerdem können Apathie und Persönlichkeitsveränderungen auftreten. Auch die Krankheitseinsicht und -Verarbeitung kann durch die eingeschränkten Exekutivfunktionen deutlich behindert sein. Diese Herausforderungen führen für viele Betroffene und Angehörige zu Konflikten und sogar Beziehungsabbrüchen. Aus diesem Grunde bewerteten auch die Teilnehmenden in der Befragung im Rahmen der Neuaufstellung der Leitlinien für Exekutivfunktionen diese als sehr wichtig. Es wurden viele Verbesserungsvorschläge eingebracht. Neben der Aufklärung der Öffentlichkeit und Informationen für Angehörige, Therapeuten sowie Arbeitgeber wurden auch langfristige Beratungs- und Unterstützungsangebote eingefordert.

Im letzten Teil unserer Veranstaltung stellte Frau Miedtank gemeinsam mit Frau Helberg die Tätigkeit des Kliniksozialdienstes sowie die Aufgaben des Entlassmanagements an einem Krankenhaus dar. Dabei wurden die Herausforderungen aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ebenso aufgezeigt, wie die Notwendigkeit einer allumfassenden Behandlung und Beratung von Menschen, die (plötzlich) mit einer neurologischen Erkrankung konfrontiert sind.

Wir begrüßten zum Stammtisch auch Frau Anna Neddens, die eine Studie an der Universität Leipzig begleitet, in der Beschwerdenvalidierungen untersucht werden. Es geht dabei darum, wie es gelingen kann, in Gutachten die vorliegenden Gedächtnisdefizite von Betroffenen als solche valide einzuordnen.

Über den Email-Verteiler wurden die Präsentation und der entsprechende Flyer verschickt, um die Informationen bereitzustellen und um noch an der Umfrage bis zum 30.09.25 teilnehmen zu können.

Wir freuen uns auf den 30. Stammtisch Kopfsache und haben mit Freude die viele Anregungen für die Gestaltung von unseren Besuchern aufgenommen.